

Flip der Bär – das bärenstarke Schreibprojekt der Stadtbücherei Würzburg

Als die Stadtbücherei Würzburg 2004 mit dem Schreibprojekt startete, war keinesfalls abzusehen, dass sich dieses Angebot zu einem Dauerbrenner und einer langjährigen Erfolgsgeschichte entwickeln würde. Im Schuljahr 2016/17 findet das Projekt zum 13. Mal statt.

Von Angelika Riedel



Bären vor der Verteilung
an die Schulen

Idee

Der Impuls für diese Aktion kam über das Public Libraries International Network von Kolleginnen und Kollegen aus Utrecht. Die Bibliothek dort bot ein einmaliges Schreibprojekt für Kinder an, die Geschichten über ein Bärenkind schreiben sollten, dessen Mutter als Zirkusbärin in den USA unterwegs war. Diese Basisinformation war Ausgangspunkt für die Stadtbücherei Würzburg, ein eigenes Konzept für ein „bäriges“ Schreibprojekt zu entwickeln.

Ziel war, den Kindern einen anregenden Schreibenlass zu bieten, ihre Fantasie zu beflügeln, sie zum Geschichteschreiben zu ermutigen, und am Ende sollte die ganze Schulklasse zusammen ein Buch geschrieben haben. Außerdem sollte das Projekt sowohl von den Kosten als auch vom Aufwand her so geplant sein, dass es bei Interesse in

den Folgejahren wiederholt werden kann, denn die Stadtbücherei Würzburg legt großen Wert auf die Kontinuität ihrer Angebote, um den Lehrerinnen und Lehrern Planungssicherheit für ihren Unterricht zu geben.

Erfolgreicher Start

Das Schreibprojekt in Würzburg startete zum Schuljahr 2004/05 und wird bis heute noch mit großem Erfolg durchgeführt. Als Zielgruppe wählte man dritte Klassen, weil die Kinder in diesem Alter schon einige Erfahrungen beim Verfassen eigener kleiner Texte haben, aber noch nicht zu alt erschienen, um sich auf die Bärengeschichte einzulassen. Bereits vor den Sommerferien wurden die Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer über das neue Angebot informiert und konnten sich und die zu-

künftigen Drittklässler anmelden. Auch das Schulamt war mit im Boot und die Anmeldungen wurden dort gesammelt.

Zum Anmeldeschluss Ende Juli kam die beeindruckende Nachricht, dass sich 17 Lehrerinnen und Lehrer mit ihren Klassen für das Schreibprojekt angemeldet hatten, das waren 50 % aller Klassen dieser Jahrgangsstufe. Motiviert durch diesen Zuspruch, machte sich die Stadtbücherei auf die Suche nach geeigneten und bezahlbaren Bären. Außerdem sollte jeder Bär einen Rucksack bekommen, denn wer zur Schule geht, muss sein Equipment auch transportieren können.

Projektverlauf

Gleich zu Beginn des neuen Schuljahres geht es ans Verteilen der Bären. Kolleginnen und Kollegen der Stadtbücherei bringen diese persönlich in die Klassen und erzählen die Geschichte des kleinen Bären: Flip ist Kind einer großen Zirkusbärenfamilie, die seit Sommer in den USA auf Tournee ist. Flips Mama hatte sich im Sommer ganz verzweifelt an die Würzburger Stadtbücherei gewandt und um Hilfe gebeten. Und da Bibliotheken sehr viele Kompetenzen haben, konnte die Bücherei der Bärenmama versichern, dass sie bestimmt genug dritte Schulklassen finden wird, die sich um ihre Bärenkinder kümmern werden. Nun ist Flip natürlich sehr aufgeregt, weil er absolut niemanden in der Klasse kennt und hat deshalb die ganze Nacht kaum geschlafen.

Er macht sich Sorgen, ob er der einzige Junge in der Klasse ist, oder ob es noch andere Jungs gibt. Eine Tatsache, die ihm auch die Sympathie der Kuscheltieren gegenüber eher skeptischen Jungs einbringt, denn mit Geschlechtsgenossen zeigt man sich selbstverständlich solidarisch! Die Leute aus der Stadtbücherei verraten, dass Flip sehr nett und umgänglich ist, auch beim Essen keinesfalls wählerisch, ja, er isst sogar ganz gesunde Sachen wie Salat und Gemüse gerne. Das Honigglas sollte man allerdings lieber außerhalb von Flips Reichweite aufbewahren.

Die Frage, ob sich die Kinder vorstellen könnten, für eine Zeit einen Bären als Freund und Klassenkameraden zu haben, wird von den allermeisten Kindern der Klasse mit größter Zustimmung beantwortet. Man ist bereit, sich rund um die Uhr um den Bären zu kümmern, und es werden viele Vorschläge gemacht, wie man dem

kleinen Bären den Aufenthalt in Würzburg so angenehm wie möglich machen kann. Er darf mit zum Fußball, zum Ballett oder zur Klavierstunde und er wird Ehrengast auf Kinder- und Familiengeburtstagen sein. Man wird mit ihm Wanderungen und Ausflüge unternehmen und verspricht, ihm Geschichten vorzulesen, denn Flip hört unheimlich gerne Geschichten. In seinem Rucksack hat Flip auch einen Brief seiner Bärenmama dabei, in dem sie die Kinder bittet, gut auf ihn aufzupassen, und anfragt, ob die Kinder aufschreiben könnten, was sie mit Flip alles erleben. Und weil Mamas sehr fürsorglich sind, schickt sie natürlich auch noch jede Menge gelbe Blätter mit Drittklasslinien mit, auf die die Kinder ihre Geschichten schreiben und mit Bildern oder Fotos illustrieren können. Auch das ist kein Problem für die Kinder, denn selbstverständlich, das versichern sie energisch, können sie in der dritten Klasse bereits Geschichten schreiben.



Bär in der Bücherei

Um dieses Engagement zu belohnen, verspricht die Stadtbücherei, alle Geschichten der Klasse zu einem Buch binden zu lassen, so dass aus dieser Klasse dann sogar eine Schriftstellerklasse wird. Wenn sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtbücherei von den Klassen verabschieden, sind sich viele Kinder nicht mehr so ganz sicher, dass dieser Flip nur ein einfaches Kuscheltier ist.

Die Kinder dürfen jetzt zehn aufregende Wochen mit ihrem Bärenfreund verbringen. Sie feiern im Oktober Geburtstag mit ihm und öffnen gemeinsam das Geburtstagspäckchen von Mama Bär, das weitgereist und mit vielen ausländischen Briefmarken beklebt ist, schreiben eifrig Geschichten und bringen die Geschichtenblätter zusammen mit den Bären Mitte Dezember wehmütig zurück in die Stadtbücherei.

Aus den losen Blättern lässt die Stadtbücherei im Copy-Shop für jede Klasse ein eigenes Buch binden. Außerdem durften alle Klassen zwei Lieblingsgeschichten auswählen, die zusammen in ein Buch kommen, das dann in der Stadtbücherei ausgeliehen werden kann.

Geburtstagspäckchen von Mama Bär





Bärenfest mit Mama Bär

Mitte Januar steht dann als Abschluss des Schreibprojektes das große Bärenfest an. Zu diesem Fest sind Abordnungen aller Klassen in die Stadtbücherei eingeladen. Es gibt Getränke, Gummibären und Kekse, Stadtbücherei und Schulrätin überreichen den Klassen ihre Bücher, bedanken sich bei den Schülerinnen, Schülern, Lehrerinnen und Lehrern für die Betreuung der Bären und zum ersten Mal nach der Trennung im Dezember treffen Klassen und Flip-Bären wieder zusammen. Da ist große Wiedersehensfreude vorprogrammiert und wenn dann noch Mama Bär in Lebensgröße erscheint, um die Kinder persönlich kennenzulernen, sich zu bedanken und vorsichtig anzufragen, ob die Flip-Bären denn wieder zurück in die Klassen kommen dürfen, weil die Zirkustournee in den USA verlängert wurde, kennt der Jubel keine Grenzen mehr. Bevor alle wieder von dannen ziehen, werden jede Menge Erinnerungsfotos mit Mama Bär, den Flip-Brüdern und den Schulklassen gemacht. Einen schönen Einblick in die Atmosphäre des Bärenfestes gibt ein kleiner Film, den der lokale Fernsehsender TV touring vom Bärenfest 2011 gedreht hat: <http://tinyurl.com/j4ud827>



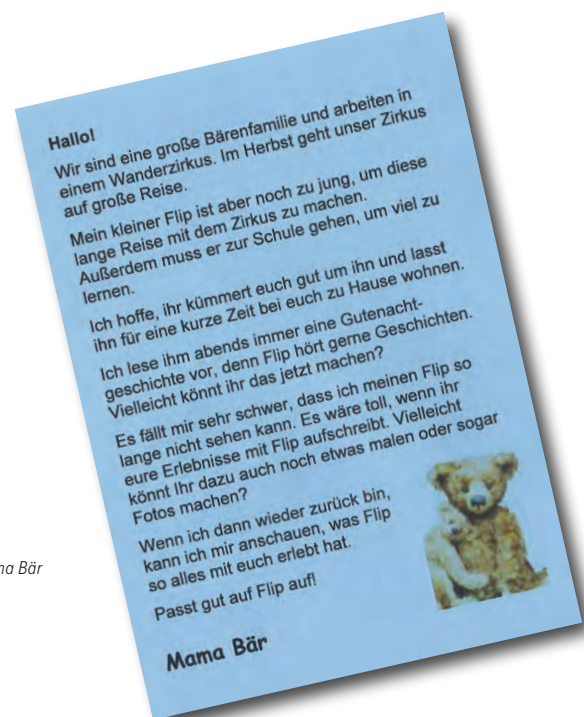
Gewinn für die Schulen

Warum machen Lehrerinnen und Lehrer immer wieder beim Schreibprojekt mit? Christine Frank, Lehrerin an der Würzburger Mönchbergsschule, erzählt, dass ihr das Verhalten und der Umgang der Schülerinnen und Schüler mit dem Bären eine ganz andere Perspektive auf die Individuen ihrer Klasse ermöglicht. Gerade, da das Schreibprojekt

zu Beginn der dritten Klasse startet, lernt sie die neuen Schüler schnell in vielen Facetten kennen. Sie bekommt Einblicke in das Sozialverhalten der Kinder, wenn sie sieht, wie diese die Betreuung des Bären regeln. Einige Kinder bringen sogar Kleidungsstücke für Flip mit, andere einen Hochsitz, damit er bequem dem Unterricht folgen kann.

Das Geschichtschreiben ist eine Herausforderung für die Kinder. Um einen Anreiz zu schaffen, sich mit den Geschichten besondere Mühe zu geben, werden diese im Morgenkreis vorgelesen und erhalten dadurch eine kleine Öffentlichkeit. Die Geschichten geben auch Einblicke in die diversen Familiensituationen und erklären so manche Probleme und Verhaltensweisen der Kinder. Mit dem Schreibprojekt kann Christine Frank die Ziele in der Sozial-, Les- und Schreiberziehung, die ihr der Lehrplan vorgibt, gut verfolgen. Sie erinnert sich obendrein an zwei nette Begebenheiten: In einer Klasse war ein Kind, dessen Mutter Stewardess war und die im Namen von Mama Bär Briefe aus allen Teilen der Welt an die Klasse schickte. In einer anderen Klasse hatte sie ein koreanisches Mädchen, das nie Spielzeug von seinen Eltern bekam. Dieses Mädchen war sehr glücklich, als es nach der vierten Klasse den Bären für immer behalten durfte.

Auch die Rückmeldungen von anderen Lehrerinnen und Lehrern sind durchwegs positiv. Sie erzählen, dass sich die Lesefähigkeit ihrer Klassen verbessert, weil die Kinder dem Bärenkind regelmäßig vorlesen. In Freiarbeitsstunden stellen die Kinder oft kleine Hefte mit Aufgaben für Flip zusammen. Im Fach HSU werden Informationen über Bären gesammelt und anlässlich des Bärengeburtstages beschäftigt man sich mit dem Thema „Geburtstag feiern“. Gerade sozial schwache Kinder, die Zuhause wenig Zuwendung bekommen, entwickeln eine besondere Zuneigung zu dem Bärenkind. Flip ist eine Integrationsfigur, alle mögen ihn, er ist vollwertiges Mitglied der Klassengemeinschaft und baut eine positive emotionale Bindung zur Schule auf.



Brief von Mama Bär



Projektbetreuerinnen.
 Von links: Eva Baumann,
 Liv Heim, Angelika Riedel

...und außerdem

Nicht nur in der Schule spürt man Flips Einfluss. Mütter und Omas stricken Mützen und Schals für den Bären oder nähen gar Hosen. Die Nachfrage nach Flip-Bären in den Spielwarengeschäften steigt. Das Buch mit den Lieblingsgeschichten wird eifrig ausgeliehen und Kinder, die mit der 5. oder 6. Klasse in die Bücherei kommen und auf das Buch mit den Bären Geschichten stoßen, erzählen ihren jetzigen Haupt-, Realschul- oder Gymnasiallehrern ganz stolz von ihrem Erfolg in einer Schriftstellerklasse und den schönen Erlebnissen mit Flip.

Insgesamt haben sich bislang 274 dritte Klassen mit ca. 6.100 Schülerinnen und Schülern an dem Schreibprojekt beteiligt, phasenweise waren pro Schuljahr um die 30 Klassen dabei. Im Durchschnitt erreichte das Schreibprojekt pro Schuljahr 70 % aller dritten Klassen an Würzburger Grundschulen. Die anfänglich gesetzten Ziele wurden weit übertroffen, denn neben der Stärkung der Schreib- und Lesekompetenz hat das Schreibprojekt noch eine sehr wichtige soziale Komponente entfaltet.



DIE AUTORIN:
 Angelika Riedel ist Leiterin der Kinder- und Jugendbücherei der Stadtbücherei Würzburg.